



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 2 (1886)

91 (17.4.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2142)

pro Monat 50 Pf. — Inwärts durch die Post 66 Pf...

Verantwortlicher: Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Die einseitige Zeilzeile über dem Raum 20 Bl. ...

Verlagsdruck von Dr. B. Haas' Sohn...

Badische Volkszeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Rede des Reichstagsabgeordneten Diebknacht in Mannheim.

(14. April 1886.)

Meine Herren! Es ist eine alte Einladung, der ich heute hier Folge leiste...

Damals, in den 40er Jahren ist die freiheitliche Bewegung, welche in allen Schichten des deutschen Volkes Platz gegriffen hatte...

Ich beschränke mich nunmehr auf das von mir gewählte Thema: Ueber die Thätigkeit des letzten Reichstages...

natürlich speziell die Thätigkeit unserer, der sozialdemokratischen Partei im Auge habe. Da ich ja, wie ich sehe, wohl die Meisten der hier Anwesenden zu meinen politischen Freunden werde zählen können...

lament", aus dem englischen und französischen Sprachgebrauch stammend, bedeutet eine Körperschaft, in der die Vertreter des ganzen Volks oder der herrschenden Klassen sprechen...

nach der deutsche Reichstag ein tadellos Bild von den wirklichen Verhältnissen Deutschlands geben sollte...

Mit dieser Thatsache ist zugleich für die sozialdemokratische Partei die Richtung bezeichnet, nach welcher hin sie ihre Thätigkeit vorzugsweise zu entfalten hat.

Es ist viel davon geredet worden, daß wir Sozialdemokraten Feiglinge seien...

Kleine Mitteilungen.

Die Schwerehörigkeit Ludwigs I. von Bayern, welche für die mit ihm Verliebten oft recht peinlich war...

harmloser Natur, sagte aber die Teilnehmerin nicht geringe Verlegenheit und Roth...

Folgende gelungene Verse bringen die Bert. Wespem, in welchen die beinahe lomonische Rolle gebührend hervorgehoben wird...

Orientfragen gespielt haben: Beim Fürsten Alexander - erschienen nacheinander - Die Herren Diplomaten - Und brachten Ultimata...

Ein Kapitel aus den Londoner Toilettegeheimnissen spielte sich jüngst dort vor dem Richter ab...

während er die Rechnung liest. Da heißt es: Ein weißes Altstleid - 300 Mtl., 6000 Mtl., ein lachtblaues Hosenleid - 180 Mtl...

Was man wünscht, das glaubt man. Meisterin: Bengel, so herbe brauchst Du meines Mannes Rock nicht auszuklopfen...

Revolution wurde erstickt in Strömen von Blut und die schlimmste Reaction war ihre einzige Folge. Wir sehen also, daß mit Gewalt nichts ausgerichtet ist. (Sehr richtig.)

Aus dem Badischen Landtag.

Karlsruhe, 15. April.

Nur bestimmten Stunde hat der Landtag-Schluss in der üblichen glänzenden Feierlichkeit stattgefunden. Die Feierlichkeit hatte eine große Zuschauermenge herbeigezogen, für die Kammertribüne waren Karten ausgegeben. Der Großherzog, welcher beim Eintritte wie beim Weggange mit dreimaligem Hochrufe begrüßt wurde, verlas die Thronrede mit kräftiger Stimme und Betonung einzelner Punkte. In erster Reihe ist dem Andenken des verstorbenen Erzbischofs Ordin durch den Ausdruck des Bedauerns über dessen Hinscheiden das Wort des Landesfürsten gewidmet, daran anschließend über die kirchenpolitische Ausgleichung und die Dotation für die Geistlichen. Es werden dann die Gesetze betr. die Gemeindegerichte und die Vergleichsbedürden, die Gesetze betr. die Jagd und die Fischerei, sowie die Feldbereinigung erwähnt. Ein weiterer Sachhalt den Budgetberatungen, insbesondere auch dem Eisenbahnbudget, wobei manichfache Gesichtspunkte hervorhoben, deren allseitige Würdigung der geüblichen Entwicklung dieses wichtigen Verwaltungszweiges nur zum Vorteil gereichen kann. Schließlich kam noch die abgeänderte Gemeindebesteuerung in Folge der Einkommenssteuer zur Sprache. Der Großherzog sprach zuletzt seinen Dank aus für die zahlreichen Beweise der Theilnahme wegen der Erkrankung des Großherzogs.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Darmstadt, 14. April. Eine für Mitglieder von Ortskrankenkassen wichtige Entscheidung hat dieser Tage das hiesige Landgericht gefällt. Ohne daß im Krankenversicherungsgesetz ausdrücklich die Befugnis dazu gegeben ist, hat in allen Statuten der Ortskrankenkassen nach dem vom Bundesrat herausgegebenen „Normalstatut“ die Bestimmung Platz gefunden, daß die Bestimmungen der Kasse (freie ärztliche Behandlung, Arzneilieferung, event. Krankenfeld) nur angewandt werden, wenn die Behandlung durch den „Kassenarzt“ erfolgt. Ein Mitglied der hiesigen Ortskrankenkasse für weibliche Beschäftigte hat nun auf Grund eines von einem Privatrat ausgestellten Erwerbsunfähigkeitszeugnisses Krankenernte in Anspruch genommen, wurde jedoch sowohl von der Kasse als auch von der als Aufsichtbehörde angesehnen Bürgermeisterei abgewiesen. Und diese Abweisung (weil die erkrankte Personlichkeit nicht den Kassenarzt herbeirufen) hat jetzt durch das Landgericht rechtliche Sanction erhalten, indem dasselbe die nach Bescheidung des Rechtsrats in erster Instanz vom Amtsgericht gefällte Entscheidung auf Verurteilung der Kasse zur Bezahlung aufgehoben hat.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. April. Das gestern über das Finden des Erbgroßherzogs ausgegebene Bulletin lautet: Der Erbgroßherzog befand sich mit Ausnahme der fast regelmäßigen geringen Fieberreizungen am Nachmittag gestern den ganzen Tag über verhältnismäßig wohl und zeigt das Thermometer auch heute früh nur normale Temperatur. Nachdem nun die vorhandene gewesene Entzündung des Herzbeutels schon seit Wochen, ohne Schädigungen des Herzens zu hinterlassen, abgelassen ist, die doppelseitigen pleuritischen Ergüsse bis auf mäßige Reste zurückgegangen sind, das Allgemeinbefinden und der Appetit sich gehoben haben und die Krankheit in ein leichtes Stadium getreten

ist, welches sich seit 14 Tagen nur noch durch die geringe Nachmittags-Temperatursteigerung und zeitweise aufgetretenen nicht bedeutenden Gelenksaffection kund gibt, werden Bulletin bis zum Eintritt der eigentlichen Reconvalescenz nur von Zeit zu Zeit ausgegeben.

Nach dem heute ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des deutschen Kronprinzen ein zufriedenstellendes; die Nasern haben sich über den ganzen Körper regelmäßig verbreitet; der Katarth ist mäßig und die Fiebererregung eine geringe.

München, 16. April. Die Nachrichten des „Moniteur de Rome“ von einer bevorstehenden Abdankung des Königs und einer Neubildung des Ministeriums unter dem Vorhitz des Freiherrn von Frankenstein, stößen in hiesigen gut unterrichteten Kreisen auf starken Widerspruch.

Berlin, 16. April. Das preussische Herrenhaus beriet gestern die polnische Ankehlungsvoorlage. Fürst Bismarck theilte sich an der Debatte. Das ganze Gesetz wurde ohne wesentliche Discussion gegen wenige Stimmen unverändert angenommen. — Der Bundesrath ertheilte seine Zustimmung zu den Verordnungen wegen Abänderung des Miinirpensionsgesetzes und des Reichsbeamtengesetzes sowie über die Rechtspflege in den deutschen Schutgebieten. Die Zustimmung über das vom Reichstag abgeänderte Zuckersteuergesetz wurde ausgeziet, die Verhufassung über den Unfallversicherungsentwurf für die in landwirthschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter findet in einer der nächsten Sitzungen statt.

Ausland.

Wien, 15. April. In diplomatischen Kreisen verlautet, Prinz Alexander von Hessen, welcher sich zur Zeit hier befindet, sei bemüht, den Kaiser von Oesterreich zu bewegen, eine Vermittelung zur Aussöhnung des Jaren mit dem Fürsten von Bulgarien zu übernehmen. Daß Prinz Alexander für die Interessen seines Sohnes, des Fürsten Alexander, hier thätig ist und daß seine Reise nach Wien nur diesen Zweck verfolgt, gilt allgemein als feststehend.

Paris, 16. April. Die Kammer adoptirte gestern ohne Diskussion das Gesetz gegen die Spionage in Friedenszeiten.

Madrid, 15. April. Die Königin begnadigte den Herzog von Sevilla.

London, 15. April. Einer Reutermeldung aus Sansibar zufolge hat der dortige Consul von Portugal in Folge Weigerung des Sultans, die von Portugal beanspruchten, im Süden des Sultanats gelegenen Gebietsstücke an Portugal abzutreten, die Flagge eingezogen und den deutschen Consul um einstweilige Uebernahme des Schutzes für die dortigen Staatsangehörigen Portugals ersucht.

Konstantinopel, 18. April. Durch Verfügung der obersten Pressbehörde sind sämtliche in Griechenland erscheinende Zeitungen in der Türkei verboten worden.

Athen, 14. April. Die Vertreter der Mächte überreichten dem Minister Delanais eine Note, worin die Mächte das Arrangement betreffs Ostraceliens mittheilen und den Wunsch ausdrücken, daß Griechenland den Wünschen Europas auf Erhaltung des Friedens entspreche.

gibt es dabei viel unverbesserten Spaß und mitunter auch „a bissel“ Kerger. Können es aber gerade Eier sein?!

— **Auch eine Cur.** Hausfreund (zur zehnjährigen Ella, die von einer Sommerreise zurückkehrt ist): Saperlot, Du siehst so prächtig aus, mein Kind. Wo hast Du Dir denn dies feine Roth Deiner Baden geholt? — **Ela:** Vom Toiletteisch der Mama. — **Alte Väuerin zum Barret:** „Der Barret, womit hob' ich das verdient? Anderen Keiten wird's Sterben so leicht und mich bringt's halt beinahe um!“

Landwirthschaftliches.

— **Behandlung neuer Weinsässer.** — Wer im Herbst neue Weinsässer sich anschafft, der trage Sorge, daß dieselben sorgfältig ausgekaut werden, bevor der Wein eingefüllt wird. Die Lohr des Eichenholzes muß entfernt werden, denn sie löst sich sonst im gährenden Wein. Diese Reinigung geschieht am Besten durch Einleitung von heißen Dämpfen, bezw. durch Fällung des Fasses mit verdünnter Schwefelsäure (auf 100 Liter 1 Kilogramm Soda oder 1/2 Liter Schwefelsäure, Nitriolöl). Bei der sehr empfehlenswerthen Verwendung von verdünnter Schwefelsäure löst das säuerliche Wasser die Stoffe der Lohr auf, die später durch die Säure des Weines aufgelöst würden. Rothwein leidet auch in ausgekauten neuen Fässern hinsichtlich seiner Farbe und seines Geschmacks; wer die Wahl hat, fällt daher einen solchen nur in gebrauchte Fässer. Manche füllen in neue, nicht gründlich ausgekauter Fässer geringen sauren Wein oder Apfelsaft, um das Fass auf diese Weise weinartig zu machen. Diese Manier dürfte aber bei den jetzigen Preisen auch bei der geringsten Weinforie, eine spielerische sein, im Vergleich zu den soeben geschiedenen Auskautungsregeln, denn der Wein wird durch die Lohr beinahe ungeschmacklos.

Vom Tage.

— **Vortrag.** Gestern Abend hielt Herr Baron Fr. v. Hellward aus Stuttgart im großen Saale des Saalbauers einen Vortrag über Land und Volk in Syrien und Palästina. Nachdem Redner in eingehender Weise die geographische Lage sowie die geologische Beschaffenheit des Bodens besprochen, nachdem er ein farbenreiches Bild des Libanon von einst und den traurigen Anblick desselben von jetzt, da nur noch ca. 100 Cedernbäume den Gipfel des Libanon schmücken, geschildert hatte, ging er zu den Bewohnern dieses Gebirges über, deren Sitten, Religion er uns nun mittheilt. Die Bewohner des Libanon nennt man Maroniten; dieselben sind der römisch-katholischen Kirche einverleibt, obwohl das Regierung in syrischer Sprache gellen und das Abendmahl in den beiden Gestalten genossen wird. Durch die Berührungswuth des Halbmonds wurde dieses einst so herrliche Land in eine Wüste umgewandelt. Sodann führte Redner einige Illustrationen direkt nach der Natur aufgenommen, vor, welche in einer Flächenvergrößerung von ca. 20 Quadratmetern gezeigt wurden.

Es waren dies der Sommertempel in Boofbed, der Jupitertempel, dieselbe, welcher nur noch in einem Ueberrest von 6 Säulen besteht, dessen schlank, prächtvolle, mit reicher Ornamentik veredelte Capitalie verlebene Säulen unsere Bewunderung heute noch erregen; das vorgeführte Panorama von Damaskus zeigte uns vollständig in Entzäumen. Von der Stadt selbst sagt Redner, daß dieselbe eine orientalische ist im wahren Sinne des Wortes. Enge, winkliche Gassen mit orientalischer Unreinlichkeit, zerklüftete Mauern und Thürme bilden die innere Ansicht dieser Stadt. Das nächste Bild, die innere Wohnungseinrichtung eines Wohlhabenden, zeigt, wie die Wohnungen im Orient nur der Bequemlichkeit halber eingerichtet sind. Ein weiteres Bild, der innere Hofraum mit Brunnen, um welche sich Gelasse gruppieren, Davons mit Bolshen, Tabourets, welche sich den Wänden entlang ziehen, zeigt uns wiederholt den Genuß nach Bequemlichkeit des Orientalen. Die folgenden Illustrationen wollen wir nur in Kürze wiedergehen; es waren dies das Panorama von Jerusalem, die Kuppel der deutschen Synagoge, die Via dolorosa, der Garten Gethsemane mit wrolten Delfäumen, das todt Meer, sowie verschiedene Volksgruppen dieser Gegenden, welche, in Lebensgröße gezeigt, ein klares Bild über das Charakteristische der Bevölkerung gegeben haben. Der Vortrag des Herrn Redners war ein sehr interessanter, anziehender und belehrender. Zu besauern war nur der allzu schnelle Besuch von Seiten des hiesigen Publicums.

— **Ein Besuch,** welchen wir gestern unserm Schlachthaus abstateten, bewies uns, wie oft Thiere von riesiger Dimension und Schwere hier geschlachtet werden. So haben wir, wie Herr Metzgermeister Kaufmann in F. 4. 1 einen Wollschaf schlachten ließ, der das respectable Gewicht von circa 10¹/₂ Cent repräsentirte. Gerne constatiren wir die Ordnung und Reinlichkeit, welche hier gehandhabt wird; nur sollten Maßregeln ergriffen werden, daß der Besuch des Schlachthaus hauptsächlich solchen Personen zu verbieten wäre, welche aus Langeweile sich darin aufhalten und wie wir bemerkt, dem Vorhitzgeben der Arbeit oft sehr hinderlich sind. Vor allen Dingen ist aber den schulpflichtigen Kindern der Besuch des Schlachthaus in jeder Beziehung zu verbieten aus naheliegenden Gründen. Das stehische Gefühl des Kindes leidet hier sehr und wäre eine strammere Handhabung des bestehenden Verbots sehr zu wünschen.

— **Trauer Gottesdienste.** Die gestern abgehaltenen Trauergottesdienste in den beiden hiesigen Stadtkirchen für den † Erzbischof Dr. Ordum waren von Seiten der Gläubigen sehr zahlreich besucht. Die Lumba in beiden Kirchen war mit der Mitra, Stab und Stola geschmückt; ein wahrer Bain von Vlattolanzan umgab dieselbe. Ein Chor von Männern trug das Choralrequisit vor, welches auf die Anwesenden einen herrlichen Eindruck machte.

— **Bezüglich** der am letzten Mittwoch stattgehabten Generalversammlung des Ath-

letenciads Germania müssen wir nachtragen, daß als II. Präsident Herr Roque und als Kassier Herr F. Kronauer gewählt wurde; zum I. Schriftführer wurde Herr Saumann, zum II. Herr Kunzmann, zum Deconomen Herr Glahner ernannt. Herr Hölzler nebst Herrn Brünle werden sich nach Ueberfeld begeben, um an dem am 28. ds. Mts. dortselbst stattfindenden Preisconcurrenzwettringen Theil zunehmen. Die Witwe des dahier verit. Vorstandes des Karlsruhe'r Athletenclubs, Schäfer, machte dem Verein Germania das Bild ihres verit. Mannes zum Geschenk; das Bild ist in der Solher'schen Kunhandlung ausgestellt.

— **Unangenehme Ueberraschung.** Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigtes, von Wollhaht gebürtiges Mädchen wurde im Laufe des gestrigen Tages von Geburtswehen überfallen. Das Mädchen suchte nun rasch nach Hause zu kommen und benutzte zu diesem Zwecke die Reubenheimer Dampfbahn. Raum in Reubenheim angelangt, ertrug sie das Mädchen schon des süßen Namens „Mutter“ und ist somit gezwungen, daselbst längerer Zeit zu verweilen, bis sie nach ihrer Heimath verbracht werden kann.

— **Verhaftung.** Weid. sind wir genöthigt, abernals die Feder zu ergreifen, um eines Excesses zu erwähnen, der gestern Abend wieder von mehreren Gesellschaftlichen herbeigeführt wurde. Diese jungen Leute konnten nicht umhin ihrer Gemüthsstimmung durch Schreien, Toben und Spectakulären Ausdruck zu geben. Von der Sicherheitsbehörde zur Ruhe verwiesen, machten sich die Rubelstörer noch über dieselbe lustig. In Folge dessen erfolgte die Verhaftung; nur mit Mühe wurden diese total betrunkenen Streichelnden nach dem Amtsgefängnisse geschafft, wo dieselben für den geleiteten Widerstand jetzt Zeit zum Nachdenken haben über ihr ungebührliches Verhalten. — Das Bürgermeisterrat C. m. e. r. i. c. h. erläßt nachstehende Bekanntmachung:

Bei Gelegenheit der Militäranshebung halten sich die zur Bestellung kommenden jungen Leute vielfach für berechtigt, sich zu betrauchen und alsdann lärmend u. singend durch die Straßen zu ziehen. Ich habe mich daher veranlaßt gefunden, die Polizeiamtsstellen streng anzuweisen, gegen solchen Unsitte energisch vorzugehen und etwaige Kontraventionen sofort zur Bestrafung anzuzeigen. Die Wirthschaft, die hierbei zugleich darauf aufmerksam, daß es ihnen bei Strafe und event. Entziehung der Conzeption unterlagt ist, einem schon Angetrunkenen noch mehr geistige Getränke zu verabreichen und ich unachtsamlich gegen dieselben vorgehen werde, falls sie, dieser Warnung ungeachtet, der Völlerei Vorkauf leisten.

Man wird die Beobachtung machen, daß das, was durch vorstehenden Erlaß beseitigt werden soll, auch hier in ziemlich ausgebreitetem Maße besteht und halten wir diese Bekanntmachung und die strikte Durchführung derselben für ganz am Platze. Obgleich wir nicht gerne bei jeder Gelegenheit nach der Polizei rufen, hätten wir doch gewünscht, eine ähnliche Bekanntmachung wäre hier in Mannheim erlassen worden.

Sch. Ortskrankenkasse für Bäder. Im Badner Hof wurde gestern die statutengemäß einberufene Generalversammlung abgehalten, welche nicht sehr zahlreich besucht war. Es erschienen 14 Arbeitgeber und 34 Arbeitnehmer. Der Vorsitzende Herr V. Schneider eröffnete die Versammlung. Herr Kassier Dr. Karl Kaufmann legte den von den Rechnungsrevisoren geprüften Kasfenbericht vor. Die Einnahmen betrugen 4034 M. 83 Pfg., die Ausgaben 2262 M. 4 Pfg., Kasfen-Vorath 1772 M. 28 Pfg., welcher verzinstitlich angelegt ist. Dem Vorhitz wurde Decharge ertheilt. Die durch das Loos statutengemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig per Affirmation wiedergewählt. § 14 der Statuten wurde dahin ergänzt, daß die Mitglieder in einem Krankenhaus bis zu 13 Wochen freie Verpflegung erhalten.

Rein seidene Stoffe Mt.
1.35 Pf. per Meter, sowie 4 Pfg. 2.30 bis 0.80 (Farbig, gefärbt und carterte Stoffe) auch in einfachen Rollen u. Stücken liefert in's Haus das Seidenfabrik-Depot v. Heineberg (R. u. S. Dörlitz) Zürich. Näheres unentgeltl. Briefe fallen 20 Pf. Porto.

daß das beste Futter für Dämer der Same der Sonnenblume sei. Derselbe soll nicht nur die Erproduktion ungeniein fördern, sondern auch die Erzeugung eines glänzenden Gefieders bewirken, was besonders für Ausstellungsweide als wichtig erachtet wird. Am vortheilhaftesten soll der Anbau der großen Sorte sein, wie sie in Rußland und China in bedeutender Ausdehnung cultivirt wird. Doch liefert unsere gewöhnliche einfache Sorte ebenfalls einen befriedigenden Ertrag. Auch für Venzüchter ist der Anbau zu empfehlen, da sie bis spät in den Herbst hinein, wo blühende Pflanzen selten werden, eine reichliche Wachs- und Honigtracht liefern.

— **Solafobien als Düngemittel in der Gärtnerei.** Der Düngewerth derselben liegt in ihrer Eigenschaft, die Erde locker zu halten und kalten undurchlässigen Boden im Allgemeinen zu verbessern. Man behauptet auch, daß sie dänigende Stoffe, namentlich Ammoniak, aus der Luft anziehen und zurückhalten und insofern können sie auch als ein wirkliches Düngemittel betrachtet werden. Der Staub aus den Kohlenweilern wird deshalb auch mit Vortheil zur Conservirung des Stalldüngers verwendet. Am nützlichsten erweisen sich aber die Solafobien in der Topfcultur, indem sie die Erde nicht nur vorwärts und durchlässig machen, sondern auch vor Verfürgern bewahren. Sie dienen demnach dazu, die Pflanze gesund zu erhalten; ein Zusatz von Solafobien in Pulver oder feinen Stücken zur Topferde ist deshalb, wie auch die Erfahrung lehrt, in jeder Beziehung empfehlenswerth. Zur Beförderung des Wasserabzugs empfiehlt es sich besonders, auch mit einer Lage Solafobienbroden den Boden der Töpfe zu bedecken.